

Verbundkatalog Kalliope

In: Die Tat

Ankündigung.

Mann, Monika

1971-09-04

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de



MONIKA MANN

Ankündigung

Ich gehe jetzt die Milch holen, sagt sie, und er klimpert ihr das Kleingeld hin. Sie hält sich am Rand des Trottoirs, das hat sie sich angewöhnt aus Furcht gestossen zu werden, scharf rechts, zurück würde es scharf links heissen, alles ist relativ, nichts gilt. Es ist noch früh. Bei ihnen ist es immer früh und nie ein Anfang. Ein Lastwagen steht vor dem Molkereigeschäft, Milch wird ausgeladen. Die offenen Eisennetzkästen mit je sechs Literflaschen stehen aufgereiht vor dem verschlossenen Milchgeschäft, als der Lastwagen noch ganz voll Milchkästen längst abgefahren ist. Wieviel Milch es gibt, der morgen scheint aus Milch zu bestehen! Sie wartet bis jemand aufsperrt und ihr zwei Flaschen verkauft. Guten Morgen, sagt sie und macht sich zurück, jetzt ist es die linke Strassenseite, die selbe, die vorhin die rechte gewesen ist, scharf links von den unsichtbaren eiligen Frühpassanten — es sind noch keine unterwegs. Plötzlich löst man ihr von hinten das Kleid auf, aber es ist doch niemand hinter ihr, vielleicht ist sie zu scharf links, an der Mauer... Ihr ist's bang und wunderlich und ein wenig wunderbar zumut. Sie bleibt stehen, während Leib und Seele sich ihr zu dehnen, weiten, aufzulösen scheinen. Ich gehe nicht zurück zu ihm, flüstert sie in sich hinein, was soll denn das Zusammensein, wenn doch alles zerrinnt, sich auflöst, wenn doch nichts gilt... Sie sieht durch bunte Schleier hindurch, wie er auf sie zu rennt, fühlt seine Umarmung, hört sein besorgtes Fragen. Ihr Gesicht ist weiss wie Schnee, als es auf seiner Schulter ruht. Ich glaube, kündigt sie an, ich glaube, ich bekomme — ich bekomme ein... Sie zieht ihn nach der Mitte des Trottoirs, umgeht, umlistet die streitbaren Gegenüber Links und Rechts und jegliches Relativum, damit es wirklich gelte, bei ihnen ein Anfang sei. Sie gehen miteinander zurück, ihre Milchflaschen schwingend, und er merkt nicht, wie sie darauf bedacht ist, die Mitte einzuhalten, sie würde es ihm schon noch sagen, erklären, es ist doch in allem so und es kommt ganz allein darauf an — auf die goldene Mitte, es ist ihr so klar wie noch nie. Wie schön rot ihre Wangen wieder sind!